

Sachsen fit machen für 2020

FDP steht für solide Finanzpolitik ohne neue Schulden

Der anstehende Doppelhaushalt 2011/2012 ist das wichtigste Projekt der CDU/FDP-Koalition in diesem Jahr. Dabei steht der Freistaat vor einer enormen Herausforderung: Sachsen hat für den neuen Doppelhaushalt pro Jahr 1,7 Milliarden

in der vorhergehenden Förderperiode. Und auch der Rückgang der Bevölkerung trifft die Staatskasse. Mit jedem Einwohner weniger verliert das Land jährlich rund 2.800 Euro an Einnahmen. Hinzu kommt der stufenweise Rückgang der Trans-

Um diese Ziele zu erreichen, stellen CDU und FDP deshalb bei den Haushaltsverhandlungen alle Bereiche, alle Besitzstände und alle Verwaltungsstrukturen auf den Prüfstand. Die Freien Demokraten sind der Motor für das Regierungs-

was CDU und FDP noch bevorsteht. Das Beispiel des Sozialministeriums macht deutlich, wie eng die Spielräume bei Einsparungen oft sind. Von den jährlich 750 Millionen Euro Gesamtausgaben des Ministeriums sind knapp 90 Prozent gesetzlich



Ziel der CDU/FDP-Koalition: Gesunde Staatsfinanzen

den Euro weniger zur Verfügung als im laufenden Etat – bei einem derzeitigen Gesamtvolumen von etwa 16,5 Milliarden Euro.

Ein Grund für die Einnahmeausfälle sind weg brechende Steuereinnahmen. Allein in diesem Jahr fehlen dem Land dadurch 864 Millionen Euro. Eine weitere Ursache sind weniger Mittel aus den EU-Strukturfonds. Derzeit erhält Sachsen noch knapp vier Milliarden Euro. Das sind zehn Prozent weniger als

fergelder aus dem Solidarpaket. Seit 2009 sinken diese Finanzhilfen jährlich um rund 200 Millionen Euro. Und in zehn Jahren läuft der Solidarpaket vollständig aus. All das zeigt deutlich: Die aktuelle Haushaltssituation ist kein kurzfristiges Problem, sondern wird die Landespolitik in den kommenden Jahren prägen.

Trotz der dramatischen Einnahmeausfälle steht die FDP uneingeschränkt zum eingeschlagenen Kurs einer soliden Finanzpolitik. Neue Schulden zu Lasten kommender Generationen wird es nicht geben. Auch die Investitionsquote soll weiterhin hoch bleiben, um durch zielgerichtete Impulse für Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und eine moderne Infrastruktur zu sorgen.

projekt Staatsmodernisierung. Der Wegfall von zwei Landesdirektionen ist ein erster Schritt. Langfristig will die FDP komplett auf die Mittelbehörden verzichten. Ein weiteres ehrgeiziges Vorhaben der Staatsregierung ist der Abbau von Personal. Bis 2020 sollen etwa 18.000 der aktuell 88.000 Stellen in der Landesverwaltung wegfallen. Doch auch Kürzungen bei Subventionen, Zuschüssen und Leistungen sind aus Sicht der Koalition unvermeidlich, um künftig Spielräume für zukunftsfähige Investitionen zu sichern.

Die Pläne der Regierung stoßen erwartungsgemäß auf Widerstand. Die Opposition, Interessenverbände und Lobbygruppen machen lautstark mobil. Der Protest gegen die aktuelle Kürzung der Jugendpauschale war ein erster Vorgeschmack auf das,

gebundene Mittel, die kurzfristig nicht eingespart werden können. Der Protest gegen die Kürzung der Jugendpauschale offenbart zudem, auf welch hohem Niveau teilweise geklagt wird: Denn selbst nach den aktuellen Einschnitten bewegt sich die Höhe der Jugendpauschale lediglich wieder auf dem Niveau ihrer Einführung im Jahr 2002.

In den guten Haushaltsjahren mit Rekord-Steuereinnahmen, insbesondere 2008, hat die damalige schwarz-rote Koalition es versäumt, die Strukturen zu verändern und mutige Reformen anzupacken. Die FDP stellt sich dieser Verantwortung in der Regierung. Der anstehende Doppelhaushalt ist der Einstieg in einen nachhaltigen Umbau des Freistaates, um Sachsen für das Jahr 2020 fit zu machen.

EDITORIAL



Fit für die Zukunft

Die Staatsmodernisierung als zentrales Projekt der CDU/FDP-Regierung in Sachsen ist nicht nur ein politisches Schlagwort – sondern die größte Herausforderung für den Freistaat seit 1990. Denn jeder vierte Euro im Landeshaushalt wird bis 2019 wegfallen, jede fünfte Stelle muss der Freistaat in den kommenden zehn Jahren abbauen. Die Alternative – eine Neuverschuldung – kommt für uns nicht in Frage. In Zeiten von Rekord-Steuereinnahmen wurde es verpasst, den Freistaat schlanker und damit stärker zu machen. Wenn wir jetzt nicht entschlossen mit einer umfassenden Staatsmodernisierung beginnen, werden wir bald kein Geld mehr für eigene politische Akzente haben – für Bildung und Kultur, für nachhaltige Mittelstandsförderung oder auch Sicherheit.

Sparen müssen und können wir zuerst beim Staat selbst. Längst spiegelt die Landesverwaltung nicht mehr wider, was sich in zwanzig Jahren in Sachsen verändert hat und noch verändern wird: Die Einwohnerzahl sinkt weiter, die Transfermittel aus dem Solidarpaket II versiegen spätestens im Jahr 2019. Und die weltweite Wirtschaftskrise verschärft diese Probleme nur noch. Der kommende Doppelhaushalt des Freistaats für die Jahre 2011/12, den wir mit der CDU in diesem Jahr auf den Weg bringen werden, wird kein Haushalt der Geschenke sein können. Im Gegenteil: Harte Einschnitte werden nötig sein. Den Mut, den spätestens die alte schwarz-rote Koalition nicht hatte, müssen nun wir aufbringen: den Freistaat fit zu machen für die Zukunft.

Torsten Herbst
Generalsekretär

Koalition will Finanzpolitik mit Augenmaß

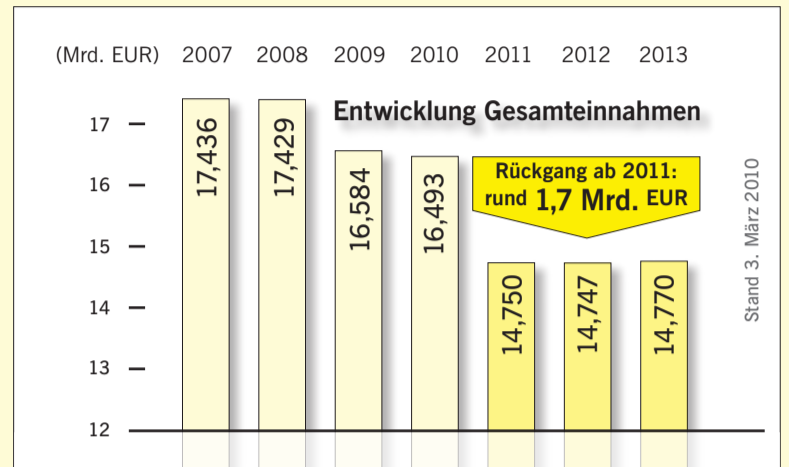
Haushaltsverhandlungen für 2011/2012 haben begonnen

Die Eckwerteklausur der Sächsischen Staatsregierung Anfang März bildete den Auftakt für einen wahren Verhandlungsmarathon, an dessen Ende im Spätherbst die Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2011/2012 für den Freistaat durch den Sächsischen Landtag steht. Bis dahin trifft sich das Kabinett zu einer weiteren Klausur, bevor die jeweiligen Ressortchefs der Ministerien in Einzelverhandlungen mit dem Finanzminister ihre jeweiligen Etats festzurren. Im Juni, so der Fahrplan, folgt dann ein Kabinettsbeschluss

zum Haushalt. Im Anschluss daran wird dieser Beschluss dem Landtag zur Beratung zugeleitet.

Der Doppelhaushalt 2011/2012 ist dabei die erste große Bewährungsprobe für die Regierungskoalition aus CDU und FDP, denn im Unterschied zu den zurückliegenden Jahren steht Sachsen dabei vor einer völlig veränderten Ausgangssituation. Während die Vorgängerregierung über Jahre satte Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe verbuchen konnte, sieht sich die CDU/FDP-Regierung mit der

Situation konfrontiert, einen tragfähigen Haushalt zu erarbeiten, bei dem im Vergleich zum aktuellen Etat rund 1,7 Milliarden Euro weniger zur Verfügung stehen werden. Bei einem Gesamtvolumen von rund 16,5 Milliarden Euro müssen wir also zehn Prozent der Ausgaben einsparen und das, ohne neue Schulden zu machen. Das Volumen des Landeshaushaltes sinkt dabei von aktuell rund 16,5 Milliarden Euro auf 14,75 Milliarden im Jahr 2011 (siehe Grafik). Lesen Sie dazu auch das Interview mit Kristin Schütz auf dieser Seite.



INTERVIEW

Nur wirklich vorhandenes Geld ausgeben

Drei Fragen an Kristin Schütz, sozialpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion

Frau Schütz, der Finanzminister hat eine Haushaltssperre verhängt. Besonders die Kürzungen im Sozialbereich haben für eine Menge Schlagzeilen gesorgt. Opposition und Verbandsfunktionäre reden von sozialem Kahlschlag.

Zunächst muss man die Relation sehen. Die aktuellen Konsolidierungen bedeuten, dass das Niveau auf den Stand von 2002 zurückgefahren wird. Niemand wird ernsthaft behaupten, dass Sachsen damals eine soziale Wüste war; im Gegenteil. Trotzdem – die Kürzungen sind



Kristin Schütz

in vielen Bereichen schmerzlich, aber alternativlos. Nicht zu sparen bedeutet letztlich neue Schulden und null Handlungsspielraum für die Zukunft. Die CDU/FDP-Koalition hat sich für den Umbau von Strukturen entschieden. Wir halten an dem Neuverschuldungsverbot fest, denn mit neuen Schulden verschieben wir die Probleme nur in die Zukunft.

Aber hätte man nicht gerade im Sozialbereich weniger streng sein müssen?

Die Sparmaßnahmen treffen alle Res-

sorts, ausnahmslos. Dabei gab und gibt es eine klare Prioritätensetzung. Rund 14 Millionen Einsparung bei einem Gesamtvolumen von 750 Millionen im Sozialressort machen das deutlich. Der Vorwurf der Opposition, hier würde nach der Rasenmähermethode gespart, ist deshalb Unsinn. Im Gegenteil, wir baden jetzt aus, was uns die SPD während ihrer fünf Jahre Regierungszeit eingebracht hat.

Wie meinen Sie das?

In den guten Haushaltsjahren mit Rekord-Steuererträgen wäre es

wichtig gewesen, die Strukturen zu verändern – auch im Jugendbereich. Stattdessen wurde auf Druck der SPD das Geld regelrecht verplempert, Liebhabereien und Wahlgelbeschenke für die eigene Klientel finanziert. Das ist keine verantwortungsvolle Politik. An uns ist es nun, den steinigen Weg einer regelrechten Rosskur zu gehen, denn wir können weder länger über neue Schulden noch zu Lasten künftiger Generationen wirtschaften. Wir können nur das Geld ausgeben, das wir wirklich haben.

SOZIALSTAAT

Hartz-IV-Debatte richtig und wichtig

Linksrüne Attacken scheinheilig und hysterisch

Ein Novum in der Geschichte der Bundesrepublik: Während der Außenminister auf einer zehntägigen Reise im Ausland weilt, wird er von Deutschland aus massiv attackiert. Ohne sachliche Argumente in der politischen Auseinandersetzung verlegt sich die Linksrüne Opposition erneut auf scheinheilige Angriffe, die von einigen Medien undifferenziert wiedergegeben werden.

Bereits nachdem FDP-Chef Westerwelle in einem Zeitungsartikel eine offene Diskussion über die Zukunft des Sozialstaates gefordert hatte, versuchten sich SPD, Linke und Grüne beinahe täglich in ihrer Empörung zu übertreffen. Gipfel der Geschmacklosigkeit waren dabei die Unterstellungen, die FDP sei „eine in Teilen radikale und verfassungsfeindliche Partei“ (SPD-Chef Gabriel). Das ist nicht

nur Unsinn, sondern geradezu eine unverschämte Verharmlosung des politischen Extremismus, mit dem sich die FDP gerade auch im Sächsischen Landtag permanent auseinandersetzt. Und: Die Debatte soll offenbar vom eigenen Versagen der Sozialdemokratie während der vergangenen elf Jahre Regierungsbeteiligung ablenken.

Die Fakten jedenfalls sprechen für sich. Unter Rot-Grün und Schwarz-Rot hat die Politik versucht, mit unzähligen Maßnahmen die Lebenssituation für sozial Schwache zu verbessern – mit zweifelhaftem Erfolg. So mancher hat sich mit Hartz IV abgefunden oder darin eingerichtet. Die Motivation, alles zu unternehmen, um wieder in den Arbeitsprozess zurückzukehren, blieb oft aus. Arbeitslosigkeit wurde verwaltet statt wirksam bekämpft.

Auf der anderen Seite wurden die Steuern für die wenigen ganz Reichen gesenkt. All das hat dazu geführt, dass sich die Lasten immer mehr auf den durchschnittlichen Arbeitnehmer und den durchschnittlichen Selbständigen verlagert haben. Mehrwertsteuererhöhung, die so genannte kalte Progression, steigende Sozialabgaben – alles hat vor allem die Betroffenen, die zu wenig Geld verdienen, um es in die Schweiz zu bringen oder ausgetüftelte Steuersparmodelle zu nutzen, die aber zu viel Geld verdienen, um sich Miete, Heizkosten oder Zuschüsse für den Jahresurlaub vom Sozialamt zu holen.

Die FDP ist zur Wahl angetreten, um für mehr Leistungsgerechtigkeit zu sorgen und den berufstätigen Menschen zu zeigen, dass sich ihre Arbeit und ihr Fleiß wieder lohnen.

Wer jeden Tag auf Arbeit geht, muss mehr im Portemonnaie haben als derjenige, der das nicht tut. Das gilt auch für Menschen, die nicht von Sozialleistungen leben wollen, jedoch in Berufen oder Branchen arbeiten, die momentan nur sehr niedrige Löhne und Gehälter zahlen können. Diese Leistungsbereitschaft muss der Staat honorieren, indem er zu niedrige Einkommen durch zeitlich befristete und an strenge Auflagen für den Arbeitgeber gebundene Lohnzuschüsse stützt. Die Auflagen des Bundesverfassungsgerichtes zur von Rot-Grün geschaffenen Hartz-IV-Gesetzgebung und die offensichtlichen handwerklichen und systemischen Fehler sollten dazu führen, dass das gesamte System sozialer Transferleistungen auf den Prüfstand gestellt wird. Die FDP bietet mit dem Bürgergeldmodell eine interessante Alternative.

IMPRESSUM

LiSa

LIBERALES SACHSEN
DIE ZEITUNG DES FDP-
LANDESVERBANDES SACHSEN

Die LiSa wird ausschließlich in ehrenamtlicher Arbeit von Mitgliedern und Freunden der sächsischen FDP im Auftrag des Landesverbandes erstellt und gestaltet.

HERAUSGEBER

LiSa Service GmbH, Radeberger Str. 51,
Preußisches Viertel, D-01099 Dresden,
Tel. 0351/65 57 65-83, Fax 65 57 65-1

REDAKTION & MITARBEIT

Torsten Herbst (V.i.S.d.P.), Anne-Kathrin Rothe,
Christian Schulze, Thomas Widra, Michael
Kutschke, Andreas Novak, Holger Zastrow

SATZ & LAYOUT

Karsten Praube

FOTOS

Karsten Praube, Stefan Thiede,
Michael Kutschke, Thomas Deutsch,
Igor Pastierovic, Claudia Kluge

DRUCK

Offsetdruckerei Starke & Sachse GmbH
Großenhain

Die LiSa erscheint vier- bis sechsmal im Jahr als Beilage zur **elde**, der Mitgliederzeitung des FDP-Bundesverbandes. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung des Landesverbandes wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

gegr. 1995 in Dresden

NEUWAHLEN

Kreisverbände neu aufgestellt

Wechsel in Meißen, Görlitz und Nordsachsen

Der gelernte Bankkaufmann **André Pochanke** ist neuer Kreisvorsitzender der FDP Görlitz. Mit der Wahl des 30-jährigen Pochanke vollzog der Kreisparteitag einen Generationswechsel an der Spitze. Der bisherige Kreischef Dietrich Schulte war nicht mehr angetreten. „Mit 65 Lebensjahren war ich in der sächsischen FDP der älteste Kreisvorsitzende. Es ist an der Zeit, den Staffelstab an

Jüngere zu übergeben“, sagte Schulte. Als Stellvertreter wählten die Parteimitglieder Kristin Schütz aus Görlitz, Michael Kröger aus Niesky und Frank Schlagehan aus Großschweidnitz in den Kreisvorstand.

Neuer Vorsitzender des Kreisverbandes Meißen ist **Jens Sternberg**. Mit großer Mehrheit wählten die Mitglieder den 41-jährigen Versiche-

runismakler aus Radebeul an die Spitze. Sternberg unterstützen im Vorstand die Lommatzcher Bürgermeisterin Dr. Anita Maaß, der Vorsitzende der Meißner FDP-Stadtratsfraktion Martin Bahrmann und die Stauchitzerin Christel Prusseit als Stellvertreter zur Seite. Als Schatzmeisterin bestimmten die Parteimitglieder Anne Ritter. Der bisherige Kreischef Dr. Volkmart Kunze hatte auf dem Parteitag nicht erneut als Vorsitzender kandidiert.

Auf dem Parteitag des Kreisverbandes Sächsische Schweiz-Ost-erzgebirge wurde **Uwe Steglich** als Kreischef bestätigt. Der 47-Jährige ist Bürgermeister von Stolpen. Ihm stehen im Kreisvorstand Christian Epperlein aus Freital und Jürgen Menzer aus Wilsdruff als Stellvertreter zur Seite. Zum Kreisschatzmeister wählten die knapp 40 Teilnehmer in Bad Schandau den Freitaler Lothar Brandau.

Der Seiffener Spielzeugwarenmacher **Tino Günther** ist mit 68 von 71 Stimmen erneut zum Vorsitzenden der FDP Erzgebirge gewählt worden. Zum Stellvertreter wurde Roland Eibold aus Naunhof gewählt. Neue Generalsekretärin des 268 Mitglieder starken Kreisverbandes ist Nadja Döscher. Schatzmeisterin bleibt weiterhin Heike Vetter. Als Beisitzer wurden Siegfried Kuhnt, Nico Lautenschläger, Ralf Hildebrandt, Yvonne Reichelt, Jens Zimmermann, Uwe Stübner, Sven Harzer, Petra Häbeler, Willy Wenk, Mirko Voigt, Jörn Hebestreit und Florian Endt gewählt.

Neuer Vorsitzender des Kreisverbandes Nordsachsen ist seit Mitte März der 33-jährige **Frank Hesse** (Cavertitz), als Stellvertreter unterstützen ihn der 32-jährige Tobias Meier (Taucha) und der 23-jährige Tobias Grundmann (Belgern). Frank Zimmer aus Mügeln wurde im Amt des Kreisschatzmeisters bestätigt. Michael Andres, Axel Finke, Bernd Gasch, Rainer Horbas, Thomas Kabelitz, Stephan Kriebel, Gerlinde Menzel, Hendrik Mülverstedt, Claudio Stöber und Raik Zenger wurden von den knapp 50 anwesenden Mitgliedern als Beisitzer gewählt. Der bisherige Kreischef Carsten Pommer hatte auf dem Parteitag nicht erneut als Vorsitzender kandidiert. Holger Zastrow gratulierte nach seiner Rede persönlich und wünschte dem neugewählten Kreisvorstand viel Erfolg.



André Pochanke



Uwe Steglich



Jens Sternberg



Tino Günther



Frank Hesse

NEUGRÜNDUNG

Kreisverband Mittelsachsen gegründet

Quaiser neuer Kreischef

Die Kreisverbände Döbeln, Mittweida und Freiberg haben sich am 15. März in Siebenlehn zu einem gemeinsamen Verband unter dem Namen „Mittelsachsen“ zusammen geschlossen. Zum Vorsitzenden der FDP Mittelsachsen wählten die knapp 90 Teilnehmer André Quaiser aus Flöha. Ihm stehen Kerstin

Arndt (Rochlitz), Marco Weißbach (Freiberg) und Rocco Werner (Döbeln) als Stellvertreter zur Seite. Zur Schatzmeisterin wurde Claudia

Kluge aus Freiberg gewählt. Die FDP Mittelsachsen hat insgesamt 240 Mitglieder. Bis auf die Altkreisverbände Zwickauer Land und Chem-

nitzer Land haben damit alle regionalen Verbände der FDP Sachsen ihre Strukturen an die neuen Kreisgrenzen angepasst.



André Quaiser



Kreisvorstand im Überblick: Carsten Tröger, Gerald Bosler, Norbert Schäfer, Sandro Dierbeck, Kerstin Arndt, Nick Mehlhorn, Claudia Kluge, Dirk Eobaldt, André Quaiser, Marianne Wilfert, Marco Weißbach, Bernd Wetzig, Axel Härtig, Rocco Werner (v.l.n.r.)

KURZNACHRICHTEN

VLK Sachsen wählt neuen Vorstand

Bei den Vorstandswahlen der VLK Sachsen e. V. am 5. Februar in Dresden wurde Jan Mücke als Vorsitzender einstimmig in seinem Amt bestätigt. Anita Maaß, Bürgermeisterin von Lommatzsch, und Ralf Oberdorfer, Oberbürgermeister von Plauen, wurden als Stellvertreter gewählt. Alexander Wolf aus Radebeul wurde in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt. Weiterhin gehören dem Vorstand Wolfgang Meyer aus Chemnitz, Manfred Heinz aus Colditz, Volkmart Schreiter aus Großschirma, Nico Tippelt aus Glauchau und André Quaiser aus Flöha an. Das Amt der Rechnungsprüfer übernehmen Jürgen Gross aus Großdittmannsdorf und Hartmut Stenker aus Hainichen. Die VLK Sachsen hat derzeit 80 Mitglieder. Anne Ritter, die das Büro der VLK im Liberalen Haus in Dresden bis Dezember 2009 leitete, wurde mit einem großen Dankeschön für die geleistete Arbeit verabschiedet. Neue Geschäftsführerin ist seit Januar 2010 Claudia Kluge.

www.vlk.sachsen.de



Der neue VLK-Vorstand

Landesparteierrat in Dresden

Am 19. April werden um 18.30 Uhr die Landesparteierratsmitglieder und Bürgermeister zu einer Dialogveranstaltung zum neuen Landeshaushalt 2011/2012 nach Dresden einladen. Dabei sollen erste Eckwerte des neuen Doppelhaushaltes vorgestellt und diskutiert werden.

Freude über gesunden Nachwuchs

Die Lebensgefährtin des stellvertretenden Landesvorsitzenden Andreas Schmalfuß hat am 16.02. eine gesunde Tochter zur Welt gebracht. Die kleine Helene wog bei der Geburt 3750 Gramm, ist 50 Zentimeter groß und kerngesund. Die LiSa-Redaktion freut sich mit den glücklichen Eltern und gratuliert ganz herzlich.

KURZNACHRICHTEN

**Gewinner der
Brüssel-Reise ausgelost**

Marko Böttcher (38) aus dem FDP-Kreisverband Zwickau hat bei der Neumitgliederumfrage die Reise nach Brüssel für zwei Personen gewonnen. Bei der Umfrage hatten sich insgesamt 49 neue Mitglieder aus ganz Sachsen beteiligt. Herzlichen Glückwunsch!

**Tino Günther
verlässt Kreistag**

Der Kreischef der FDP Erzgebirge gehört nicht mehr dem Kreistag des Erzgebirgskreises an. Tino Günther begründete die Rückgabe seines Mandates mit seinen Verpflichtungen, besonders als Vorsitzender des Petitionsausschusses des Sächsischen Landtages. Aus Zeitgründen könne er seinen Aufgaben im Kreistag nicht mehr nachkommen. Den frei gewordenen Platz übernahm Wolfgang Polster aus Olbernhau.



Wolfgang Polster

**Heidenaus FDP-Ortschef
bestätigt**

Uwe Graupner (66) führt weiterhin den Ortsverband der FDP in Heidenau. Er wurde einstimmig wiedergewählt. Neu im Vorstand ist als Stellvertreter der 41-jährige Rechtsanwalt und Stadtrat Thomas Richter. Sein Vorgänger Werner Janke trat aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an. Beisitzer sind der Landtagsabgeordnete, Kreis- und Stadtrat Norbert Bläsner (29) und die Verwaltungsfachwirtin Juliane Gärtner (30). Der Ortsverband hat insgesamt 16 Mitglieder aus Heidenau, Dohna und dem Mügilitztal.



Uwe Graupner

Holger Zastrow im Interview

Über Kritik an der FDP, politische Sitten und Frauen in der Partei

Anfang Februar führte die „Sächsische Zeitung“ ein Interview mit FDP-Landes- und -Fraktionschef Holger Zastrow. Die von der Zeitung wie üblich zur Autorisierung vorgelegte Kurz-Fassung des über einstündigen Gesprächs wich in einzelnen Punkten aber stark von Wortlaut und Tenor mancher Aussagen ab. Eine korrigierte Fassung wollte die SZ dann nicht mehr drucken – sie war nicht einmal bereit, über strittige Punkte zu sprechen. Hier die autorisierte Fassung des Interviews, das in der SZ nicht erscheinen durfte.

Herr Zastrow, Sie sind PR-Fachmann. Was raten Sie einer Partei, die nach 100 Tagen in der Regierung so gewaltig in der öffentlichen Kritik steht wie jetzt die sächsische FDP?

Ein Lob würde mich doch sehr wundern. Die Opposition hat nun mal kein Interesse daran, dass wir unsere politischen Ziele umsetzen und das Land voran bringen. Offenbar erträgt man es nicht, dass es die FDP so weit nach vorn geschafft hat. Deshalb ist die Kritik so brachial und derb. Aber wir lernen und werden uns in Zukunft nicht mehr aus dem Tritt bringen lassen.

Ihrer Partei werden vor allem Personalmauscheleien vorgehalten. Und das ist doch klar ein hausgemachtes Problem.

Man sollte nicht alles glauben, was in gewissen Zeitungen geschrieben steht. Wahr ist, dass die FDP nun statt der SPD einen Landtagsvizepräsidenten stellt, den Sprecherposten im Wirtschaftsministerium umbesetzt und einen zweiten Wirtschaftsstaatssekretär berufen hat. Unwahr ist, dass wir damit unterm Strich mehr Personal im Landesdienst eingestellt haben. Im Gegenzug gab und gibt es Personaleinsparungen.

Vorgeworfen wird der FDP, dass sie diese Posten einst selbst als**überflüssig kritisiert hatte und dass der Sprecherin ein unkorrekt hohes Gehalt gezahlt wird.**

Ich lasse eine Kritik gelten: Die Notwendigkeit des dritten Vizepräsidenten war mir 2004 als Landtagsneuling nicht so bewusst. Jetzt revidiere ich meine Position, weil ich erfahren musste, dass er in einem Landtag mit sechs Fraktionen, darunter der rechtsextremen NPD, notwendig ist. Anders ist es beim zweiten Staatssekretär. Zu einem Politikwechsel gehört auch ein Personalwechsel. Das ist doch klar. Und wir werden die Fehler der SPD nicht wiederholen. Sie hatte es in ihrer Regierungszeit versäumt, durchsetzungsfähige Führungsstrukturen zu schaffen und hat auch deswegen so wenig in Sachsen bewegt. Wir wollen liberale Politik umsetzen. Die dafür notwendigen starken Strukturen und Persönlichkeiten haben wir jetzt. Und bei der Sprecherin zählt für uns nicht irgendeine formale Qualifikation auf dem Papier, sondern Leistung. Isabel Siebert hat wie viele Menschen im Osten keinen schnurgeraden Lebenslauf. Richtig. Aber sie versteht ihr Handwerk und genießt unser Vertrauen.

Darf man deshalb auch Vorschriften umgehen?

Diese Besetzung ist absolut korrekt verlaufen, das kann die Staatskanzlei bestätigen.

Warum haben Sie als FDP-Partei- und Fraktionschef so lange zu dem Thema geschwiegen?

Ich habe mich kürzlich einer Kehlkopf-Operation unterzogen und musste mich deshalb mit Erklärungen notgedrungen zurückhalten.

Können Sie uns heute sagen, wer für den Wirbel verantwortlich ist? Ihre Partei spricht von einer Medienkampagne.

Verantwortlich sind kreative Leute, die ein Interesse daran haben, die FDP schlecht aussehen zu lassen.

Also doch die Medien?

Ich habe meine Antwort bereits gegeben.

Die Bundes-FDP bricht aktuell bei Umfragen ein. Sind Sie froh, dass es jetzt in Sachsen keinen solchen Stimmungstest gibt?

Umfragen interessieren mich nicht. Wenn es danach geht, würde die FDP nicht im Landtag sitzen, weil uns 2004 Umfragen und selbst ein renommierter Politikprofessor zwei Tage vor der Wahl 2004 ein sicheres Scheitern vorhergesagt hat. Natürlich ist die Situation schwierig und einige Wähler sind verunsichert. Unsere Kommunikation war zuletzt nicht gut. Aber wir haben die Chance, unser Land entscheidend mitzugestalten. Dafür müssen wir das, was wir tun, besser und offensiver erklären. Das bequeme Schwarz-Weiß der Oppositionszeit gibt es nicht mehr.

Im Wahlkampf schonte die FDP ihre Gegner nicht. Auf die aktuelle Kritik reagiert Ihre Partei mit der Behauptung, die Sitten würden verrohen. Woran machen Sie das eigentlich fest?

Ehrverletzende Angriffe auf Personen und ihr Privatleben hat es bei uns nie gegeben und wird es bei uns nie geben. Das ist der Unterschied zum Beispiel zur SPD! Ich war 2009 der einzige Spitzenkandidat, der seit der Wende nicht ausschließlich von öffentlichen Geldern gelebt hat. Gerade deshalb wurde ich von linksgrünen Politikern immer wieder angegriffen und mit völlig absurden Unterstellungen konfrontiert. Dass jemand, der selbständig und kein Berufspolitiker ist, sich dafür gegenüber Leuten, die immer nur von Politik gelebt haben, rechtfertigen muss, ist irgendwie schon komisch und zeigt, welches Bild manche Politiker über das ganz normale Leben im Kopf haben.

In der Kritik steht auch der FDP-Wirtschaftsminister Sven Morlok. Jetzt überrascht er mit der Prognose, Sachsen kann ab 2020 Geld an andere Länder abgeben. Ist das realistisch?

Wir werden 2020 noch kein Geld an den Westen geben können. Aber ich bin froh darüber, dass wir uns ehrgeizige Ziele setzen und unser Wirtschaftsminister eine Vision hat. Zunächst müssen wir es schaffen, ab 2020 ohne die bis dahin auslaufenden Solidarpaktmittel klarzukommen. Aber es kann nicht der Weg Sachsens sein, auf Dauer am Tropf des Westens zu hängen. Wir müssen und wir können auf eigenen Beinen stehen. Bayern war mehr als 30 Jahre Nehmerland. Heute sind die Spitze. Das kann Sachsen auch.

Muss ein Wirtschaftsminister bei diesem wichtigen Punkt nicht realistisch planen?

Sven Morlok weiß, wohin er will und er glaubt an die Sachsen. Solche Menschen tun der Politik nur gut.

Kürzlich musste sich Sachsens FDP gegen den Vorwurf der Frauenfeindlichkeit wehren. Warum gibt es kaum liberale Frauen in Spitzenpositionen?

Es gibt kaum eine Partei, die mit dem Anteil von Frauen in der Politik zufrieden sein kann. Auch wir nicht. Aber man darf nie vergessen, woher wir kommen. Nach der Wende hatten wir einen enormen personellen Aderlass. Als wir 1999 mit dem Neuaufbau der Partei begonnen haben, standen wir bei 0,8 Prozent. Viel haben wir seither erreicht, aber viel Arbeit bleibt auch noch. Die FDP attraktiver für Frauen zu machen, gehört dazu. Allerdings will ich nicht, dass wir künftig Positionen nach Geschlecht, Herkunft oder dem Alter besetzen, wie es woanders üblich ist, sondern nach Talent und Leistung.

RÜCKBLICK

Rückendeckung für Schwarz-Gelb

Über 100 Besucher beim Politischen Aschermittwoch in Plauen

Zum 18. Politischen Aschermittwoch waren über 100 Gäste in die Festhalle gekommen, um die Reden von Sachsens Wirtschaftsminister Sven Morlok, dem Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Jan Mücke und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der FDP Vogtland Martin Treeck zu hören. Neben dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz war auch die aktuelle Hartz-IV-Debatte Thema

bei allen Rednern. Der Bundestagsabgeordnete Mücke betonte, dass die schwarz-gelbe Regierung nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes jetzt den „Sozialmurks“ von Rot-Grün und Schwarz-Rot ausbaden müsse. Parteichef Guido Westerwelle bekam für seine Äußerungen auch in Plauen volle Rückendeckung. „Wer arbeitet, muss mehr haben als der, der nicht arbeitet.“, sagte Mücke.



Martin Treeck, Sven Morlok, Funkengarde

Koalition unterstützt Freiwillige Feuerwehren

FDP-Forderung „Bambini-Feuerwehr“ umgesetzt

Die CDU/FDP-Koalition will die zahlreichen freiwilligen Feuerwehren in Sachsen künftig noch stärker unterstützen. Einen entsprechenden Antrag hat der Sächsische Landtag Anfang März mit den Stimmen von FDP und Union beschlossen. Zu den konkreten Verbesserungen zählt unter anderem eine stärkere finanzielle Hilfe für die Nachwuchsförderung des Landesfeuerwehrverbandes von jährlich 332.000 auf 400.000 Euro. Darüber hinaus soll eine Jubiläumspremie – gestaffelt nach Jahren der Mitgliedschaft – als Anerkennung für verdiente Kameraden eingeführt werden.

Vor allem auf Druck der FDP wird zudem das Eintrittsalter in die Jugend-

feuerwehren von zehn auf acht Jahre abgesenkt werden. „Wir möchten die Freiwilligen Feuerwehren im Freistaat besonders dabei helfen, mehr Nachwuchs zu gewinnen und ihre Kinder- und Jugendarbeit ausbauen zu können“, erklärt Benjamin Karabinski, innenpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Sächsischen Landtag. Schon in der Opposition hatte sich die FDP für mit einer Initiative zur Einführung sogenannter Bambini-Feuerwehren stark gemacht, war aber seinerzeit noch an der Schwarz-Roten Mehrheit gescheitert. Zunächst wird dabei das Eintrittsalter für Kinder auf acht Jahre abgesenkt. Fest vereinbart: eine Übergangsphase um eine weitere Absenkung auf sechs Jahre zu prüfen.

Ebenfalls neu wird die Möglichkeit eingeräumt, einen sogenannten Feuerwehrführerschein abzulegen, der – behördenintern erteilt – zum Fahren von Fahrzeugen bis 4,75 Tonnen berechtigt. Über das „Wie“ entscheidet das Innenministerium, hat aber eine rasche Umsetzung zugesagt.

Im Freistaat Sachsen gibt es etwa 48.200 aktive Mitglieder in den Freiwilligen Feuerwehren. Hinzu kommen 1.700 Beschäftigte bei den Berufsfeuerwehren. Weitere Informationen rund um die Freiwilligen Feuerwehren in Sachsen gibt's unter www.feuerwehr.sachsen.de

Weitere Infos über die Initiative auf www.fdp-fraktion-sachsen.de



Leistet bereits vorbildliche Nachwuchsarbeit und erfährt jetzt mehr Unterstützung: Freiwillige Feuerwehr Deutschneudorf mit Feuerwehrynachwuchs

Anzeige



Die EU-Klimapolitik steht vor einem Scherbenhaufen

HOLGER KRAHMER MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Nach dem Scheitern des Klimagipfels von Kopenhagen reagiert das politische Europa trotz, anstatt sachlich die Gründe für das Scheitern zu analysieren. Kopenhagen hat eine veränderte politische Weltbühne hinterlassen: Europa muss einen dramatischen Verlust seiner politischen und ökonomischen Bedeutung zur Kenntnis nehmen. Es wurde bei dem zwischen den USA, China und Indien ausgehandelten Kompromiss noch nicht einmal an den Tisch gebeten. Letztlich blieb der EU gar nichts anderes übrig, als der unverbindlichen Klima-Erklärung zähneknirschend zuzustimmen, um sich nicht in der politischen Sektiererecke mit Robert Mugabe und Hugo Chavez wiederzufinden. Von einer Vorreiterrolle Europas in der Klimapolitik kann nicht mehr gesprochen werden. Der Rest der Welt ist an Europas Regulierungsideen schlicht nicht interessiert. Die seit langer Zeit absehbaren Interessensunterschiede zwischen Industrie- und Schwellenländern sind unüberwindbar. Das 'Nein' zu verbindlichen Minderungszielen ist eindeutig, denn die ärmeren Länder wollen sich ihre Entwicklungsmöglichkeiten nicht beschneiden lassen. Außerdem sind sie auf die immer noch verhältnismäßig preiswerte Nutzung fossiler Rohstoffe angewiesen.

Brüssel und Europas Hauptstädte tun sich nun schwer, diese Realität zu akzeptieren. Stattdessen werden erneut Hoffnungen auf Ergebnisse künftiger Klimagipfel geschürt. Die Chancen auf ein internationales Abkommen sind angesichts dieser Situation allerdings gleich null.

Was Europa jetzt nicht braucht, ist ein 'Weiter so' oder gar eine einseitige Verschärfung der Klimapolitik. Die hohen Folgekosten der CO₂-Minderungspolitik sind bereits jetzt ein Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Volkswirtschaften.

Kopenhagen markiert das komplette Versagen europäischer Klimapolitik. Ein Ausstieg mit Gesichtswahrung aus dieser gescheiterten Strategie ist der Versuch, den UN-Prozess zur Erreichung eines Klimaabkommens in Frage zu stellen und stattdessen bilaterale Abkommen anzustreben. Beispielsweise die Schaffung eines gemeinsamen CO₂-Handelsmarktes mit den USA. Auch das wird Wunschdenken bleiben, denn Emissionshandelsideen werden im US Kongress seit Jahren erfolglos diskutiert. Amerikanische Airlines haben im Dezember vor englischen Gerichten gegen ihre zwangsweise Einbeziehung in den EU-Emissionshandel Klage eingereicht. Und nachdem auch der US-Präsident die Europäer in Kopenhagen links liegen gelassen hat, sollte man keine Sekunde davon ausgehen, dass die USA eine Einladung zu solchen Gesprächen auch nur annehmen.

Notwendig ist ein Strategiewechsel: Statt der Fokussierung auf willkürlich gesetzte CO₂-Minderungsziele sollte Europa sein innovatives Potential nutzen und die Erforschung neuer Technologien verstärken. Wir benötigen einen Fokus auf rationale Energieeffizienzmaßnahmen. Die CO₂-Debatte ist verzichtbar. Die Anpassung an unver-



WWW.HOLGER KRAHMER.DE

meidliche und unkontrollierbare Klimaänderungen muss Priorität bekommen. Das Ende der Klimahysterie ist eingeläutet. Zeit also, die Kritiker der dogmatischen Klimapolitik in die Debatte einzubeziehen, denn immer mehr Bürger stehen den propagierten Weltuntergangsszenarien skeptisch gegenüber. Zu Recht: Der angebliche Konsens in der Wissenschaft zu den Ursachen klimatischer Veränderungen entpuppt sich mehr und mehr als Zitierkartell politisierter Wissenschaftler, dem es gelungen ist, die mediale Deutungshoheit über eine These zu erlangen. Bekannt werdende Datenfälschungen und der Fakt, dass eine vorhergesagte Temperaturerhöhung in den letzten Jahren ausgeblieben ist, sorgen für einen Glaubwürdigkeitsverlust der gängigen Klimaforschung. Wir wissen über die Ursachen der Veränderungen des komplexen Systems 'Klima' offenbar wenig. Notwendig ist ein neuer, ganzheitlicher und transparenter Forschungsansatz in der Klimawissenschaft. Alle Wissenschaftsströmungen müssen berücksichtigt werden. Auch müssen wir uns darauf besinnen, dass die Anpassung an sich ständig, zum Teil dramatisch ändernde, klimatische Bedingungen in der Menschheitsgeschichte der Normalfall war und eine Erfolgsgeschichte der Evolution ist. Der Ressourceneinsatz dafür lohnt sich allemal.

HOLGER KRAHMER || MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
EUROPÄISCHES PARLAMENT | BÂTIMENT ALTIERO SPINELLI 10G158
60, RUE WIERTZ | BE-1047 BRÜSSEL | TELEFON +32 2 28-45344
FAX +32 2 28-49344 | HOLGER.KRAHMER@EUROPARL.EUROPA.EU

KURZNACHRICHTEN

**FDP-Kreistagsfraktion:
Brändel übernimmt Vorsitz**

Der Bundestagsabgeordnete Heinz-Peter Hausteil (FDP) übergibt den Vorsitz der FDP-Fraktion im Kreistag des Erzgebirgskreises an den Kreisrat und Thumer Bürgermeister Michael Brändel. Aufgrund seiner Aufgaben im Haushaltsausschuss und im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sei eine weitere Leitung der Fraktion im notwendigen Umfang aus Zeitgründen nicht mehr möglich, begründete Heinz-Peter Hausteil seine Entscheidung. Sein Mandat als Kreisrat behält er allerdings. Seiffens Bürgermeister Heinz Seidler ist als Stellvertreter von Michael Brändel gewählt worden. Zweiter Stellvertreter bleibt weiterhin der Oberwiesenthaler Bürgermeister Mirko Ernst.



Michael Brändel

**Marcus Viefeld
im Amt bestätigt**

Im Februar fand der 47. Julia-Landeskongress im Wasserschloss Klaffenbach (Chemnitz) statt. Alter und neuer Landesvorsitzender ist der Leipziger Marcus Viefeld. Er wurde mit 77 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Zu Stellvertretern wurden Sven Herbst, Christian Klaus und Constantin Eckner gewählt, Falk Illing als Landesschatzmeister bestätigt. Der Beisitzerriege gehören Lydia Dötschel, Alexander Hausmann, Martin Bahrmann, Rudi Ascherl und Stephanie Krahl an. In den kommenden Monaten möchte Julia mit konstruktiver Kritik die Arbeit der Staatsregierung begleiten und sich thematisch einbringen.
www.julia-sachsen.de



Marcus Viefeld



5. Liberales Burgfest

Freitag,
18. Juni 2010,
ab 17 Uhr

Mit mehr als 1000 Besuchern erlebte das Liberale Burgfest im vergangenen Jahr im Klosterpark Altzella erneut einen Rekordbesuch.

Und auch 2010 lädt die FDP-Fraktion zu einem ganz besonderen Sommerfest ein, dieses Jahr in einem wundervollen Schloss hoch über dem Müglitztal.

Tragen Sie sich den 18. Juni 2010 dick in Ihrem Kalender ein und freuen Sie sich auf einen wunderschönen Sommerabend auf Schloss Lauenstein im Osterzgebirge. Erleben Sie über 800 Jahre sächsische Geschichte, gehen Sie auf Entdeckungsreise im Osterzgebirgsmuseum, genießen Sie Leckeres aus der Schlossküche, buntes Treiben und Musik im Schlosshof.

Und auch für die kleinen Gäste wartet jede Menge Spaß und spannende Unterhaltung. Eine offizielle Einladung erhalten Sie im Juni.

**Kommen Sie zum großen
Familiensommerfest der
FDP-Landtagsfraktion!**

PERSONALIEN

Verstärkung für die Landtagsfraktion

Kompetenzzuwachs bei Wirtschaft und Finanzen

Der Beraterstab der FDP-Landtagsfraktion ist noch einmal verstärkt worden. Mit Kerstin Rhodius als Parlamentarische Beraterin für den Bereich Finanzen und Philipp Behm als Berater für Wirtschafts-, Innovations- und Technologiepolitik hat die Fraktion damit einen weiteren Kompetenzzuwachs erfahren. Damit ist der Neuaufbau des Beraterteams der Fraktion gleichzeitig abgeschlossen und die volle „Mannschaftsstärke“ wieder erreicht.

Kerstin Rhodius kommt aus Dresden, ist 37 Jahre alt und seit März für die Fraktion tätig. Sie hat an der TU Dresden und an der Universität



Kerstin Rhodius

Granada (Spanien) Volkswirtschaftslehre studiert. Sie hat zuletzt in Irland gelebt und gearbeitet und war für ein internationales Kreditunter-

nehmen im Bereich Konzernentwicklung tätig. Kerstin Rhodius hat eine dreijährige Tochter und wohnt mit ihrem Lebensgefährten in Dresden.

kerstin.rhodius@slt.sachsen.de

Philipp Behm kommt aus Halle/Saale und ist 27 Jahre alt. Er hat Politikwissenschaft, Volkswirtschaft und Soziologie in Halle und Denver (Colorado, USA) studiert. Er hat zuletzt für die Multimediaabteilung bei MDR Sputnik und als Research Assistant in Denver/Colorado gearbeitet.



Philipp Behm

Inzwischen lebt Philipp Behm in Dresden.

philipp.behm@slt.sachsen.de

UMWELT

FDP für ausgewogene Umweltpolitik

Umweltschutz mit Sinn und Verstand



Jan Mücke

Die christlich-liberale Koalition hat sich zum Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß in Deutschland um 40 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Angesichts dieses ehrgeizigen, aber notwendigen Plans sind effiziente und zugleich verträgliche Lösungen gefragt. Wie zum Beispiel das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm. Der Bund fördert Maßnahmen der energetischen Sanierung mit zinsverbilligten Krediten und Zuschüssen. Und das zahlt sich aus: Jeder Euro Förderung zieht neun Euro private Investi-

tion nach sich. Durch die zusätzlich erzielten Mehrwertsteuereinnahmen finanziert sich das Programm damit quasi selbst. Ein Selbstläufer, der insbesondere den kleineren und mittelständischen Handwerksbetrieben vor Ort zugute kommt.

Jede in den Gebäudebestand investierte Milliarde Euro sichert oder schafft rund 25.000 Arbeitsplätze. Das brachte allein im Jahr 2009 Beschäftigung für 290.000 Handwerker. Für die FDP war es daher

nicht hinnehmbar, dass der Entwurf des Bundesfinanzministers für den Haushalt 2010 Kürzungen in Höhe von 400 Mio. Euro bei den Fördermitteln für die CO₂-Gebäudesanierung vorsah. Eine Kürzung mit fatalen Folgen für das Handwerk. Aber soweit wird es nicht kommen. In den parlamentarischen Beratungen konnten wir erreichen, dass auch 2010 wieder 1,5 Mrd. Euro Fördermittel zur Verfügung stehen. Das ist Umweltschutz mit Sinn und Verstand.

Sonne, Schnee und Riesenspaß

4. Liberaler Ski-Cup der FDP Sachsen in Holzhau

Die FDP Sachsen hat Ende Februar am Skihang in Holzhau den mittlerweile 4. Ski-Cup ausgetragen. Über 70 Teilnehmer aus ganz Sachsen wagten sich bei herrlichem Sonnenschein und besten Schneebedingungen auf die Piste und wetteiferten auf dem Geschicklichkeitsparcours. Mit dabei waren auch FDP-Generalsekretär Torsten Herbst, Justizminister Dr. Jürgen Martens und der Kreisvorsitzende der FDP Erzgebirge Tino Günther samt Familie. Schnellster Abfahrtsläufer bei den Herren war der sächsische Wirtschaftsstaatssekretär Roland Werner, gefolgt von

Tommy Diener von der Bundesgeschäftsstelle aus Berlin und Eric Biedermann aus Nordsachsen. Die beste Dame auf der Abfahrt wurde Corinna Löser und in der „Kategorie Kinder“ siegte der neunjährige Maximilian Fischer aus Dresden. Bei den Snowboardern war Robert Schenk erneut erfolgreich, Platz 2 belegte Manuel Meschkank, dicht gefolgt von Daniel Saupe.

Bei Pinguin-Weitwurf, Airboardrodeln und Baumstammrennen siegte das Team von Anne Ritter. Eines ist sicher - auch im nächsten Jahr wird es wieder einen Ski-Cup geben.



Keine Flugangst – Pinguin-Weitwurf



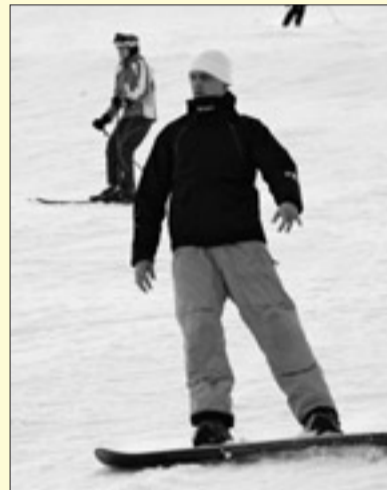
Skikids Anna und Tom Wagner



MdBs H.-P. Hausteine und R. Deutschmann



Die Initiatoren des Events: T. Herbst, R. Werner, T. Günther



Snowboarder Bernhard Rothe



Voller Einsatz beim Airboardrodeln: Anja Kießling



Raser Eric Biedermann



Teamgeist gefragt beim Baumstammslalom



Aufstellung zum Familienfoto



Mannschaftswettbewerbssieger: Manuel Meschkank, Anne Ritter, Mike und Max Hauschild, Ingolf Jonas



WILHELM-KÜLZ-STIFTUNG Das liberale Bildungswerk Sachsens

Anzeige

Aus den Veranstaltungs- und Seminarangeboten März bis Mai 2010

- 29. März 2010, Görlitz **„DIE AFGHANISTAN-FRAGE AUS SICHT DER DEUTSCHEN BUNDESREGIERUNG“**
Vortrag mit Hellmut Königshaus, MdB
- 31. März 2010, Störmthal **„FRIEDRICH NAUMANN – 150. GEBURTSTAG“**
Vortrag mit Dr. Jürgen Fröhlich
- 29. April 2010, Dresden **„STRAFVOLLZUG ZWISCHEN WENDE UND WIEDERVEREINIGUNG“**
Veranstaltung in der BStU-Außenstelle Dresden mit dem Autor Birger Dölling
- 14./15. Mai 2010, Dresden **„KOMMUNIKATIONSTRAINING“**
Seminar unter der Leitung von Tom Steinborn-Henke, M.A.

Anmeldungen und weitere Informationen:
Wilhelm-Külz-Stiftung Sachsen . Radeberger Str. 51, 01099 Dresden
Tel.: (03 51) 65 57 65 20 . Fax: (03 51) 65 57 65 22

www.wilhelm-kuelz-stiftung.de E-Mail: info@wks-sachsen.de

Programmänderungen vorbehalten.

Geschäftsführerwechsel bei Wilhelm-Külz-Stiftung

Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit für die Wilhelm-Külz-Stiftung Sachsen hat der bisherige Geschäftsführer Reinhard Werner die Aufgabe an Thomas Widra übergeben. Für eine Übergangszeit steht Werner für die Einarbeitung seines Nachfolgers zur Verfügung. Der neue Geschäftsführer Thomas Widra (29) stammt aus Dippoldiswalde und hat im Jahr 2006 sein Magisterstudium an der TU Dresden abgeschlossen. Mit seiner Magisterarbeit über Wilhelm Külz und dessen Zeit als Dresdner Oberbürgermeister von 1931 bis 1933 bringt er wissenschaftliche Vorkenntnisse mit, um künftig die Entwicklung von Broschüren und Arbeiten voranzutreiben. Der Verwaltungsrat der Wilhelm-Külz-Stiftung dankt Reinhard Werner für seine jahrelange Tätigkeit.

Als die Geburtsstunde von JuliA schlug

20 Jahre Jungliberale Aktion Sachsen am 1. Mai in Dresden

Nicht nur die FDP Sachsen begeht in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag, auch der Jugendverband begeht ein historisches Jubiläum.

Am 28. April 1990 wurde der Landesverband der Jungliberalen Aktion Sachsen (JuliA) im heutigen Goethe-Institut und damaligen sächsischen Soldatenheim in der Dresdner Neustadt offiziell gegründet. Über 100 Jungliberale aus allen Regionen Sachsens verabschiedeten die Gründungssatzung und wählten Tom Steinborn zum ersten Vorsitzenden.

Die wirkliche Geburtsstunde von JuliA schlug aber bereits Monate früher. Im Herbst 1989 luden die Initiatoren der Jungliberalen Aktion Sachsen zu den ersten Informationsveranstaltungen in die „Pädagogische Hochschule“ (PH) nach Dresden ein. Der große Hörsaal platzte aus allen Nähten, hunderte Jugendliche folgten den ersten Aufrufen in der LDPD-Tageszeitung „Sächsisches Tageblatt“. Unter den Gästen waren dabei nicht wenige „Beobachter“ des staatlichen Einheitsjugendverbandes FDJ. Nach der dritten Informationsveranstaltung wurde schließlich der Beschluss zur Gründung eines Kreisverbandes der Jungliberalen gefasst.

Eine wechselvolle Geschichte begann, mit Erfolgen und Rückschlägen sowie mit leidenschaftlichen Diskussionen über den Kurs des Jugendverbandes. Nicht zuletzt haben sich viele der heutigen Amtsträger in der FDP Sachsen ihre ersten politischen Sporen bei JuliA verdient. So saß Landeschef Holger Zastrow im Herbst 1989 zum ersten Mal bei einer Informationsveranstaltung auf dem Podium und erklärte, wofür ein liberaler Jugendverband in der DDR

gebraucht wird. Damals im Publikum: Generalsekretär Torsten Herbst. Im Auftrag des Juli-Bundesverbandes unterstützte auch der heutige Wirtschaftsminister Sven Morlok frühzeitig den Aufbau der JuliA in Sachsen.



JuliA-Landesvorstand 1993: (hinten v.l.n.r.) Frank Pankotsch, Kerstin Rhodius, Birgit Kronberg, Ute Schäfer, André Quaiser, Sven Morlok, Torsten Herbst, Holger Zastrow; (vorne hockend v.l.n.r.) Jan Abu Kaulfuhs, Mirko Sennwald

Doch wie entstand die Idee zur Gründung der Jungliberalen Aktion Sachsen? Was heute wenig bekannt ist: Die Jugendbeiräte der LDPD drängten bereits vor der Wende auf einen eigenen Jugendverband. Im November 1989 etablierte sich JuliA als einer der ersten freien und unabhängigen Jugendverbände in der DDR, nicht nur zu Freude des LDPD-Establishments. Später folgten die Christlich-Demokratische Jugend (CDJ/heute Junge Union) sowie weitere Jugendverbände. Die JuliA der DDR ging dabei auf drei „Gründerzellen“ zurück. In Berlin wurde am 13. November 1989 zunächst die „linksliberale Alternative – LILA – der demokratischen Jugend“ gegründet. Einen Tag danach löste sich der LDPD-Jugendbeirat in Dresden auf und verfasste einen Gründungsauftrag zur „Liberal-Demokratischen Jugend“ (LDJ). Am 15. November 1989 wurde schließlich der Aufruf zur Gründung des Verbandes „Junge Liberale“ in Jena verfasst. Aus dieser Gegenbewegung zur FDJ ging am Ende der Verband der Jungliberalen in Ostdeutschland hervor. Am 17. November 1989 trafen sich die Mitunterzeichner der drei Gründungsaufträge in Berlin, darunter auch der Sachse Tom Steinborn. Bei der Namensgebung einigte man sich auf den Namen „Jungliberale Alternative“ (JuliA). In einer Meldung der DDR-Nachrichtenagentur ADN wur-

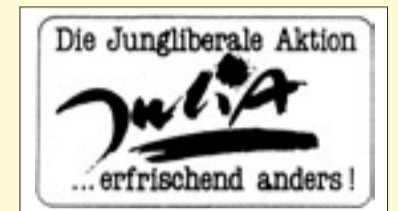
de der Verband fälschlicherweise als „Jungliberale Aktion“ bezeichnet. Bei diesem Namen blieb es dann auch.

Zu den Gründungsmitgliedern der Jungliberalen in Sachsen zählten Ivo

Naumann-Stiftung für die Freiheit in (Sofia) in Chemnitz und Sabine Mehnert in Aue.

Die JuliA in der DDR wurde am 24./25. Februar 1990 in Weimar gegründet – Ehrengast war damals Außenminister Hans-Dietrich Genscher. Danach gab es einen Koordinierungsausschuss zum Zusammenschluss der ost- und westdeutschen Verbände. Dieser erfolgte am 8./9. September 1990 im Berliner Reichstag. Im Unterschied zur Mutterpartei entschieden sich die Jungliberalen übrigens für eine echte Neugründung an Stelle eines Beitritts des ostdeutschen zum westdeutschen Verband. Über zahlreiche Satzungsdetails wie die Pflichtmitgliedschaft der jungen Mitglieder in der FDP oder den Namen des Jugendverbandes wurde zwischen Ost und West leidenschaftlich gestritten. Schließlich kam man den ostdeutschen Verbänden entgegen. Großen Anteil am Interessenausgleich zwischen

Ost- und Westjungliberalen hatte die heutige Bundestagsfraktionsvorsitzende Birgit Homburger mit ihrem diplomatischen Geschick. Sie wurde im Reichstag zur ersten Bundesvorsitzenden des gesamtdeutschen Jugendverbandes gewählt.



Der Landesverband der Jungliberalen in Sachsen trägt heute noch den Namen „Jungliberale Aktion“ und unterscheidet sich damit von allen anderen Landesverbänden in den neuen Ländern. Am 1. Mai feiern die sächsischen Jungliberalen ihr 20-jähriges Bestehen. Die Festveranstaltung findet dabei an einem historischen Ort statt: im heutigen Dresdner Goethe-Institut.

Klatte in Dresden (heute Protokollchef im Sächsischen Landtag), Ute Schäfer in Leipzig, Peter-Andreas Bochmann (derzeit für die Friedrich-

jung & liberal – tolerant
– humanistisch
– international

**Ein eigenständiger
Jugendverband**

**»Euro Ideen
sind gefragt«**

JuliA Jungliberale Aktion

**Gründungs-
kongress
24. und 25. Februar 1990
in Weimar**

**Freiheit – Gleichheit
Brüderlichkeit**

**JuliA hat Telefon:
Berlin 22130 • Montag bis Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr
Kennwort: JuliA**

Flyer Gründungskongress

Lehrstunde in Demokratie

Dass Demokratie nicht immer ganz einfach ist, merkten die JuliAner beim ersten Kreiskongress in Dresden. Für viele war es verwunderlich, dass es mit Holger Zastrow und Dirk Hilbert (heute Wirtschaftsdezernent in Dresden) gleich zwei Kandidaten für den Vorsitzenden gab. Die Wahl des Kreisvorsitzenden wurde auf einen weiteren Kreiskongress vertagt, wo Holger Zastrow schließlich die Wahl zum ersten JuliA-Kreisvorsitzenden in Dresden gewann.

Auch das Prozedere der offenen Abstimmung per Hand-Heben im Falle von Vorstandswahlen wurde auf dem einzigen JuliA-Bezirkskongress in Dresden vom 26. – 28. Januar 1990 schnell aufgegeben. Dank der guten Kontakte zu den Jungliberalen aus Baden-Württemberg lief der „Crashkurs Demokratie“ schnell an und es wurde folgsam schriftlich und geheim gewählt. Auch gab es künftig korrekte Einladungen mit Tagesordnungspunkten für die folgenden Kongresse.

TERMINE (AUSWAHL)

- 10.04.**
Kreisparteitag FDP Chemnitz
- 14.04.**
Mitgliederversammlung
Freie Mittelstandsvereinigung
Saxonia e.V. in Dresden
- 19.04.**
Landesparteitag in Dresden
- 24./25.04.**
Bundesparteitag in Köln
- 04.05.**
LFA Umwelt und
Verbraucherschutz in Dresden
- 01.05.**
Veranstaltung „20 Jahre
JuliA Sachsen“ in Dresden
- 07.05.**
Landesvorstandssitzung
- 18.06.**
Liberales Burgfest der FDP-
Landtagsfraktion in Lauenstein

JUBILÄEN

25 Jahre: Reinhard Perschke, 01.04. + Hans-Jürgen Fink, 01.04. + Knut Förster, 01.04. + Hans Angermann, + 04.04. + Siegmund Schreier, 22.04. + Volker Schütze, 22.04. + Bäbel Gallek, 14.05. + Uwe Lewik, 14.05. + Achim Sarfert, 15.05. + Enrico König, 16.05. + Wolfgang Hein, 20.05. + Mathias Bielich, 20.05. **40 Jahre:** Brigitte Hartwig, 03.04. + Klaus Bogs, 18.04. + Gottfried Oswald, 20.04. + Prof. Dr. sc. Wolfgang Kohler, 29.04. + Harald Kunze, 04.05. + Volkmar Möbius, 11.05. **50 Jahre:** Gudrun Treßer, 30.04.

GEBURTSTAGE

70 Jahre: Klaus Dietrich, 17.04. + Norman Brückner, 18.04. + Sigrid Gaulrapp, 19.04. + Eckhard Lorenz, 27.04. + Christine Schmidt, 30.04. + Rainer Herrling, 15.05. + **80 Jahre:** Werner Wilhelm, 05.04. + Werner Neidel, 27.04. + Helmut John, 29.04. + Horst Kühnert, 11.05. + Joachim Lauckner, 15.05. + Annelore Brückner, 17.05. + Gottfried Wohlgemuth, 23.05. + Eva Richter, 28.05. + **85 Jahre:** Albrecht Glier, 25.05. + Folkmar Kinzer, 30.05. + **90 Jahre:** Gudrun Süsseimilch, 07.05.